

Themen der Weisheitslehren

ebö

auf dem Wege ZUR Weltgemeinschaft

Da kommt was **auf uns ZU** 1.

Aber wie kündigen sich
große Veränderungen an?

Maschinen werden
besser als Menschen,
in allen Branchen.
Eine Revolution
bahnt sich an.

Weisheitslehre der lebendigen Ethik

V o r a u s s a g e n

über den

Menschen

Früher war man für die Tat verantwortlich, dann er-
kannte man die Bedeutung des Wortes und jetzt ist
die Zeit, das Feuer des Gedankens zu erkennen.

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG OKTOBER 2012

Da kommt was **auf uns ZU**

Unsere Zeit ist von Krisen geprägt. In einer Mischung aus Furcht
und Neugier erwarten wir die nächste Erschütterung, als sei es
die womöglich entscheidende. Aber wie kündigen sich
große Veränderungen an? *Von Marcus Jauer*

Ich weiß, es fällt schwer, aber ver-
setzen wir uns einen Augenblick
in die Lage von Zine el-Abidine
Ben Ali. Wir sind jetzt seit drei-
undzwanzig Jahren Präsident
von Tunesien. An die Macht ge-

kommen durch einen Putsch, der darin bestand, dass wir unseren senilen Vorgänger durch einen Arzt auch tatsächlich für senil erklären ließen, haben wir das Land seither vorsichtig modernisiert. Wir lassen die Leute wählen, setzen uns für die Emanzipation der Frauen ein, fördern die Bildung und orientieren uns am Westen, der allein schon wegen der Touristen für uns wichtig ist. Natürlich haben wir uns in dieser Zeit auch bereichert, haben unterdrücken, foltern und womöglich morden lassen, aber das hat jeder arabische Potentat, und die meisten treiben es schlimmer. In Tunesien jedenfalls sind die Leute alles in allem gar nicht so unzufrieden damit, wie wir die Sache regeln, sagt unser Sicherheitsdienst.

Da stellt sich am 17. Dezember 2010 in Sidi Bouzid, einer unbedeutenden Provinzstadt in der Mitte des Landes, auf einmal ein junger Mann vor das Haus des örtlichen Gouverneurs, schüttet sich Benzin über den Kopf und zündet sich an. Er sei Gemüsehändler gewesen, heißt es, allerdings ohne Lizenz und immer wieder verwarnt, weswegen ihm die Behörden an diesem Tag Ware und Waage abnahmen, und aus Protest dagegen habe er sich angezündet. Als man ihn ins Krankenhaus bringt, kommt ein Verwandter hinzu, nimmt die Szene mit der Handykamera auf und schneidet sie mit den Bildern der Schaulustigen zu einem Filmchen zusammen, den er ins Internet stellt. Am Abend läuft er schon im Fernsehen, auf Al Dschazira, und von da an kommt es überall zu Protesten, die bald die Hauptstadt Tunis erreichen, von wo aus wir, Zine el-Abidine Ben Ali, all das nur mit Staunen verfolgen können.

Und nun stehen wir hier, im Krankenhaus von Ben Arous, vor uns der Gemüsehändler, Mohammed Bouázizi ist sein Name,

er ist sechszwanzig Jahre alt, seine Haut fast vollkommen verbrannt, sein Körper so verbunden, dass er eher einer Mumie gleicht. Er kann nicht sehen, nicht sprechen, sich nicht bewegen, wahrscheinlich weiß er nicht einmal, dass wir an seinem Bett stehen. Es gibt ein Foto von diesem Besuch, wir haben dafür gesorgt, dass es gemacht und veröffentlicht wird. Es soll die Massen beruhigen, unsere Anteilnahme zeigen, aber es zeigt doch nur unsere Ratlosigkeit.

Wie kann es sein, dass sich unser Schicksal als Diktator auf einmal mit dem eines unbekanntem Gemüsehändlers verbindet?

Wir bieten seiner Familie noch an, den Jungen in Frankreich behandeln zu lassen, aber das nützt nichts mehr. Er stirbt drei Tage später. Zehn Tage später müssen wir aus dem Land fliehen. Mitten im Winter hat der Arabische Frühling begonnen, und er verändert einen Teil der Welt.

Dreißig Jahre lang herrschte Hosni Mubarak in Ägypten, vierunddreißig Jahre Ali Abdullah Salih im Jemen, zweiundvierzig Jahre Muammar al-Gaddafi in Libyen, das sind Zeiträume, die unter heutigen Bedingungen fast schon ewig wirken, und dann brechen ihre Regimes innerhalb weniger Wochen zusammen, entgleitet ihnen die Macht, die so lange so fest in ihren Händen lag. Das hatten noch nicht einmal die professionellen Beobachter im Westen erwartet, die wohlinformierten Journalisten, die Experten aus dem Fernsehen, die Kenner, die Berater, die Dienste. Und wie hätte man auch darauf kommen sollen? Ein Gemüsehändler aus Sidi Bouzid? Das war so gut wie aus dem Nichts. Nun sind wir nicht Zine el-Abidine Ben Ali. Wir haben keine Diktatur errichtet, die

von einem Tag auf den anderen gestürzt wurde, wir sind nicht in Abwesenheit zu fünfunddreißig Jahren Gefängnis verurteilt worden und leben jetzt nicht in Saudi-Arabien im Exil. Wir leben in einer Demokratie, wir unterdrücken nicht, wir lassen nicht foltern, und es zündet sich auch niemand unseretwegen an. Und dennoch stehen wir, wie Ben Ali an diesem Tag im Krankenhaus, immer häufiger Ereignissen gegenüber, die uns das Gefühl geben, als stehe uns etwas bevor, sei etwas im Gange, liege in der Luft, lauere hinter den Kulissen, das plötzlich und durch irgendeine Kleinigkeit ausgelöst werden kann, die nicht vorhersehbar ist und nichts mit uns zu tun hat, aber dennoch unser Leben verändert.

Wie wird er heißen, unser unbekannter Gemüsehändler?

In den vergangenen fünfundzwanzig Jahren haben wir den Fall der Mauer erlebt und wie er das ganze politische System der Erde veränderte. Wir haben gesehen, wie ein paar Investmentbanker genügte, um die Wirtschaft ganzer Länder zu schädigen, und zwar auch die Teile, die nicht nur aus Geld Geld machen. Wir erleben täglich, wie tiefgreifend das Internet uns darin prägt, wie wir uns informieren, orientieren, kommunizieren. Und wir wissen, dass der Wandel des Klimas, der Mangel an Rohstoffen und das Wachsen der Weltbevölkerung die unersättliche Art, wie wir leben, grundsätzlich in Frage stellt.

Eine Ahnung von Vorläufigkeit hat sich in unserem Alltag eingenistet, sie leitet unsere Wahrnehmung, bestimmt unser Denken, lenkt unser Handeln. Wir leben im Gefühl großer Veränderungen, aber uns fehlt der Begriff dafür, woher sie kommen, wie sie sich ankündigen, und wie wir sie erkennen.

Wer war der Ostdeutsche, der den Ruf „Wir sind das Volk“ erfand? Wie hieß der Investmentbanker, dessen Transaktion die Lehman Brothers letztlich in die Pleite jagte? Welche Fabrik wird die Tonne Kohlendioxid ausstoßen, die das Klima kippen lässt? Welches Auto verfährt den letzten Liter Sprit? Wo kommt der Mensch zur

Evolution! im Ungleichgewicht!

Welt, der nicht hinnimmt, dass die Erde ihn nicht mehr ernähren kann? Genügt es, einen einzigen Stein aus der Mauer zu ziehen, damit das ganze Gebäude einstürzt? Ein Stein, solange es nur der richtige ist? Oder ist immer der der richtige, der der letzte ist?

Seit einigen Jahren untersuchen Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, was in komplexen Systemen passiert, die kurz vor großen Veränderungen stehen. Einer dieser Wissenschaftler ist der Süßwasserbiologe Stephen Carpenter von der Universität von Wisconsin, und das komplexe System, das er und sein Team sich angesehen haben, ist ein kleiner, isolierter See namens Lake Peter an der Grenze zu Michigan. Dieser See wird normalerweise von kleinen Friedfischen, meist Elritzen, dominiert, die sich von Wasserflöhen ernähren, die wiederum von Algen leben. Die Glieder dieser Nahrungskette hielten einander und damit den See in einem stabilen Gleichgewicht, bis Stephen Carpenter kam und einen Raubfisch, den Forellenbarsch, in den See einbrachte. Über drei Jahre setzte er immer neue Barsche ein, woraufhin die Elritzen das offene Wasser mieden und sich entlang des verkrauteten Ufers versteckten. Von der nun freigewordenen Mitte des Sees aus begannen sich die Wasserflöhe sprunghaft zu vermehren, bis die Algen so weit vertilgt waren, dass die Population der Flöhe wegen Nahrungsmangels in sich zusammenfiel. Wegen der durch Fäulnis verminderten Wasserqualität kam es zu einer Algenexplosion, die dann wiederum eine Wasserflohschwemme nach sich zog und so weiter und so fort. Der See war aus dem Gleichgewicht geraten und umkippt.

Wissenschaftler anderer Disziplinen, Meteorologen, Mathematiker, Physiker, trugen andere Beispiele bei, Korallenriffe, die sich mit einem Mal entvölkerten, Savanne, die jäh in Wüste umschlug, Kabeljauschwärme, die plötzlich ausblieben. Aber im Grunde lässt sich an jedes System denken, das sehr lang stabil und widerstandsfähig aussah, bis es schlagartig und scheinbar ohne Vorwarnung in einen anderen Zustand umkippte, angefan-

gen vom menschlichen Körper, der einen Asthmaanfall erleidet, über einen Ozeanstrom, der wegen des Klimawandels die Richtung ändert, bis hin zum weltumspannenden Finanzmarkt, bei dem über Nacht der Kapitalfluss versiegt. Von der kleinsten Einheit, einer Ehe, die kurz vor der Scheidung steht, bis zum großen Ganzen des Planeten, der in einem Kreislauf aus steigenden Nahrungsmittelpreisen, zunehmender politischer Instabilität, notwendigem Wirtschaftswachstum, beschleunigtem Klimawandel und steigenden Nahrungsmittelpreisen gefangen zu sein scheint.

Soweit für die Beispiele Messwerte zu bekommen waren, gaben sie die Wissenschaftler in ihre Rechner ein, um mittels mathematischer Modelle jene Frühwarnsignale zu erkennen, mit denen das System anzeigt, dass es sich kurz vor einem Umkipppunkt befindet. So verschiedenen die Fälle auch waren, so zeigten doch alle ähnliche Eigenschaften, wenn sie sich diesem Punkt näherten.

„Wir haben lange angenommen, wir könnten diese Veränderungen nicht vorhersagen“, sagte Carpenter, „aber wir haben gezeigt, dass das möglich ist. Wir erkennen die Frühwarnsignale klar.“

Der Zustand, in den Systeme kurz vor dem Übergang eintraten, nennen die Wissenschaftler „slowing down“, als würde sich darin für eine Weile die Zeit dehnen, bevor sie danach umso schneller abläuft. In diesem Zustand ist das System nicht mehr so schnell in der Lage, nach Erschütterungen wieder in sein Gleichgewicht zurückzukehren. Seine Widerstandsfähigkeit nimmt ab, die Anzahl von Ereignissen, die sich außerhalb dessen bewegen, was für das System erwartet werden kann, die Ausreißer sozusagen, nimmt zu. Der innere Zusammenhang von dem, was eben noch war und dem, was gleich sein wird, scheint sich aufzulösen. Ein Taumeln hat eingesetzt. Das System scheint reif geworden für den Bruch, und was immer ihn letztlich auslöst, in diesem Zustand könnte es alles sein.

Natürlich ist es immer der letzte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt. Dafür braucht es keine Forschung. Aber mit ihr ist es nun zum ersten Mal möglich, vorherzusagen, dass das Fass so gut wie voll ist, ohne dass man dafür seinen Rand sehen müsste.

Was nun die Selbstverbrennung des unbekanntem Gemüsehändlers aus Tunesien angeht, so konnte seine Tat das System naturgemäß nur umstürzen, weil es dafür reif war, selbst wenn es nicht danach aussah, und sogar, obwohl die wahre Geschichte seiner Tat so klingt, als sei hier der Tropfen neben das Fass gefallen. Denn anders als die sich schnell verdichtenden Gerüchte nahelegen, steht er nicht für jenen Teil der gutausgebildeten Jugend, die in ihrem Land keine Zukunft sieht, er hat nicht studiert, hat nicht einmal Abitur. Er muss nur mit seinem illegalen Gemüsestand seine Mutter und die fünf Geschwister ernähren, die nach dem frühen Tod des Vaters zurückgeblieben sind, und dafür braucht er die elektronische Waage, die ihm die Marktaufseherin an diesem Tag beschlagnahmt hat. Später wird auch sie von Journalisten befragt, weil es heißt, es sei bei der Kontrolle zum Streit zwischen ihr und dem Händler gekommen, in dessen Folge sie ihn ohrfeigte. Die Demütigung, von einer Frau geschlagen worden zu sein, habe er nicht verwinden können und sich deshalb angezündet, was bedeuten würde, dass die Ohrfeige einer Frau den Arabischen Frühling ausgelöst hat, aber das streitet die Marktaufseherin ab, und es spielt da schon keine Rolle mehr.

Die Umstände unter denen sich Mohammed Bouazizi verbrannt hat, sind für die Folgen seiner Tat ebenso unwichtig, wie die Dauerhaftigkeit des Regimes, in dem er lebte. Es zählt nur der Zeitpunkt, in dem sie geschah. Hätte er sich fünf Jahre früher angezündet, wäre womöglich nichts passiert, hätte sein Verwandter kein Handy gehabt, wäre der Film nicht ins Internet gekommen, wäre nicht im Fernsehen gelaufen. So aber erzählte er allen, die ihn sahen, eine Geschichte von

alltäglicher Ungerechtigkeit, die auch ihre eigene sein konnte, und das machte sie groß und wirkungsvoll.

Was danach passiert, ist nur noch das Umfallen aller Dominosteine, die sich über die Zeit gelockert hatten. Das Internet verbindet die Unzufriedenen, erleichtert ihnen, sich zu verabreden, zeigt ihnen, wie viele sie sind, und macht ihnen so klar, wie gering das Risiko einer Bestrafung ist, weshalb sie in großer Menge auf die Straße gehen, wodurch das Risiko, bestraft zu werden, immer weiter sinkt und nur noch mehr Menschen auf die Straße gehen. Der Rest ist dann Geschichte.

Natürlich sind wir nicht Zine el-Abidine Ben Ali. Wir leben auch nicht in einer arabischen Diktatur. Wir reden zwar seit Jahren über den Klimawandel, aber noch spüren wir ihn kaum, wir fürchten die Überalterung der Gesellschaft, aber noch können die Jungen die Rente der Alten zahlen, wir machen uns seit Monaten Sorgen um den Euro, aber Griechenland ist immer noch dabei. Unsere Systeme scheinen stabil zu sein, dennoch leben wir nach den Erschütterungen der vergangenen Zeit in der Erwartung, die nächste oder übernächste könnte womöglich die entscheidende sein. Dabei hat die Vergangenheit doch gezeigt, dass uns der Schlag jedes Mal von unerwarteter Seite traf.

Als 2001 der Anschlag auf das World Trade Center geschah, glaubte die Welt minutenlang noch an einen Pilotenfehler, bis das zweite Flugzeug in die Türme einschlug und klar war, dass dies kein Zufall sein konnte. Als es 2004 im Indischen Ozean zu einem schweren Seebeben kam, zog sich das Meer an einigen Küstenabschnitten Dutzende Meter zurück und die Touristen gingen ihm erstaunt nach, um nach Muscheln zu suchen, bis es plötzlich als Tsunami zurückkehrte. In „Margin Call“, dem besten Spiel-

film über die Finanzkrise 2008, sind es nur die Gesichter der Investmentbanker, angestrahlt durch das kalte Licht ihrer Bildschirme, auf denen sich widerspiegelt, was am nächsten Morgen passieren wird. Noch bevor sie gekündigt mit ihren Pappkartons am nächsten Tag auf die Straße treten, ist, obwohl es gerade begonnen hat, im Grunde alles schon vorbei.

In seinem Buch „Der taumelnde Kontinent“ beschreibt Philipp Blom das Europa der Jahre 1900 bis 1914, eine Zeit, die, von heute aus gesehen, naiv und friedlich wirkt und gern als Idylle beschrieben wird, bevor sie mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges endete.

Doch die Menschen jener Zeit, so Blom, empfanden sie nicht als die Ruhe vor dem Sturm, sie waren „überwältigt von dem Gefühl, dass sie in einer sich beschleunigenden Welt lebten, die ins Unbekannte raste“. Wie der Biologe Carpenter, der jedes Jahr weitere Raubfische in den See einsetzte, so beschreibt Blom in seinem Buch die Ereignisse, welche auf unsere Vorfahren einwirkten. Viele davon kommen uns heute seltsam bekannt vor.

Die Jahrhundertwende war geprägt von einem tiefgreifenden Wandel der Rollen von Mann und Frau. Die Massenproduktion, das Arbeiten an der Maschine hatte Männer und Frauen gleichgemacht. An den Förderbändern der Fabriken hatte die körperliche Überlegenheit der Männer keine Bedeutung mehr. Frauen fuhren Auto, wurden Künstlerinnen, gewannen Nobelpreise. Die Psychoanalyse holte die Sexualität ins öffentliche Bewusstsein. Neue Techniken trennte die Wahrnehmung von den Tatsachen. Über das Telefon sprach man miteinander, ohne

sich gegenüberzusitzen. Das Grammophon spielte Musik, ohne dass es ein Orchester brauchte. Das Kino zeigte Welten, die nur aus Kulisse bestanden und nur im kurzen Moment des Schauspiels echt waren. Flugzeuge und Ozeandampfer rückten eben noch weit entfernte Orte in große Nähe. Massenproduktion machte Luxusartikel erschwinglich. Das Gefühl für Zeit und Raum und das Erwartbare begann unscharf zu werden. Ein Leben schien möglich, das so wie die Geschichten von Franz Kafka begann: Man wacht morgens auf und wird, ohne dass man etwas Böses getan hat, verhaftet oder findet sich zu einem Ungeziefer verwandelt.

Philipp Blom zeigt die Menschen umgeben von einer Zeit, die sich der Vernunft verschlossen hat und in der sich das Hoffen oder Ahnen regt, dass eine umfassende Katastrophe das Leben in jenen Ruhezustand zurückbringen würde, aus dem es wie ein führerlos gewordener Zug aus den Gleisen gesprungen war. Ein Kult der Unvernunft entsteht, der in die Zerstörung mündet. Natürlich wissen wir, dass es letztlich das Attentat auf den österreichischen Thronfolger war, das den Ersten Weltkrieg ausgelöst hat, doch diese Zeit so zu

verkürzen hieße, in der Geburt eines saudi-arabischen Jungen Ende der fünfziger Jahre in Riad eine direkte Linie zum 11. September zu ziehen.

Die Menschen im Buch von Philipp Blom empfanden sich als Übergangsmenschen. Vielleicht sind wir das heute wieder. Vielleicht sind es aber auch erst unsere Kinder. Oder es waren unsere Eltern.

Weisheitslehre der lebendigen Ethik

V o r a u s s a g e n

über den

Menschen

Früher war man für die Tat verantwortlich, dann erkannte man die Bedeutung des Wortes und jetzt ist die Zeit, das Feuer des Gedankens zu erkennen.

Zum Verständnis

Bis heute beschäftigt sich der Mensch wesentlich mehr mit dem Sichtbaren als mit dem Unsichtbaren, mit dem Äußeren als mit dem Inneren. Doch die Zeit des Äußeren geht zur Neige und das Innere greift immer mehr Platz im Leben. Die Künste haben das Sichtbare bereits aufgelöst und zertrümmert. Sie befinden sich jedoch zur Zeit, wie der Planet Erde und der Mensch, in einem Chaos, weil der Weg zum Unsichtbaren, zum Überirdischen, zur Einbeziehung des Feinstofflichen, noch nicht gefunden ist. Doch die nahe und ferne Zukunft liegt in der Verbindung zwischen den Welten, den grobstofflichen und den feinstofflichen. Nur durch diese Zusammenarbeit kann sich die Menschheit aus ihren selbstgeschaffenen Einengungen befreien. Eine Katastrophe ist dann unausweichlich, wenn sich ein Wandel nicht vollzieht, wenn der Mensch weiterhin gegen die Evolution, statt mit ihr lebt. Die Weisheitslehre der lebendigen Ethik gibt viele Hinweise zur Änderung, viele Voraussagen, die sich auf den Menschen beziehen, die beachtet werden müssen. So ist die psychische Energie anzuerkennen und anzuwenden, so sind die Gedanken als Energieform zu kontrollieren, so ist das Gesetz von Ursache und Wirkung zu verbreiten, das Bewußtsein zu erweitern und die geistige Bedeutung des Herzens anzunehmen.

M I

162. *In den künftigen Schulen wird des Lebens Weisheit durch jene unterrichtet werden, die geistig aufgestiegen sind.*

303. Wir bringen die Bestätigung für die Gebote der Propheten. Auf reinen Stufen führen Wir, und niemand wird bereuen, daß er der Neuen Rasse sich genähert hat. *Die oberste Bedingung der Neuen Rasse ist es, ins Leben Geist hineinzutragen und die in Jahrhunderten gesammelten Fragmente an ihren Platz zu stellen.*

M II

22. Säet besser, Sämänner! Bald wird die Erde bereit

sein! *Wenn der Welt nicht durch eine besondere Offenbarung geholfen wird, kann sie der Härte nicht widerstehen.*

100. Man kann hohe Kräfte herbeiziehen und um sich haben, aber auch die niedrigsten Geister können sich festigen. Man erhält das, was man wünscht. *Sobald die Menschen die Nützlichkeit des reinen Gebens verstehen, werden sie Reichtümer erhalten.*

125. *In Zukunft wird das Gleichgewicht zwischen Geist und Materie eine klare Sicht ermöglichen.* Aber derzeit kann man nur Splitter wahrnehmen. Deshalb schützten die Alten das natürliche Fernrohr so behutsam. Die stärksten Teleskope waren Frauen. Und die erste Bedingung für einen guten Empfang war Ruhe.

136. Die hohe Mission der Frauen muß durch die Frau selbst erfüllt werden. Und im Tempel der MUTTER der WELT muß die Frau als Priesterin den ihr gebührenden Platz einnehmen. Das Zeitalter der MUTTER der WELT wird die Einheit der Frauen herbeiführen. Besonders jetzt ist es die Aufgabe der Frau, ein geistiges Reich zu errichten. Und die Übermittlung der direkten Mitteilungen der Höheren Kräfte erfordert die Frau als psychologischen Antrieb. *Durch die neue Religion erlangt die Frau wieder die ihr gebührende Achtung.*

160. Man kann die Bedingungen der Erde von den uns umgebenden feinstofflichen Gegebenheiten nicht trennen, denn die geistige Welt hat keine engen Grenzen. *Wieder muß gegen die astrale Welt gesprochen werden, denn für alle Zukunft ist es erwünscht, den Aufenthalt in der astralen Welt bedeutend zu verkürzen. Zur Zeit ist sie unvermeidlich, doch bei Entwicklung des Geistes wird die Offenbarung des mentalen Körpers immer mehr in Erscheinung treten.*

190. Saget den Neuen, daß die Verantwortung für das Denken erkannt werden muß. *Früher war man für die Tat verantwortlich, dann erkannte man die Bedeutung des Wortes, und jetzt ist die Zeit das Feuer des Gedankens zu erkennen.* Besser ist es, zu Schweigen und die Gedanken zu reinigen. Kann das

Brüllen des Tigers schlimmer sein als verräterisches Denken? Nicht nur durch falsches Handeln, sondern auch durch unreine Gedanken schafft sich die Menschheit ein schweres Karma. Durch den Gedanken nimmt der Geist die Qualen auf, denn zwischen Worten und Gedanken herrscht kein Unterschied.

218. *Der Weg der Evolution der Welt, wie er sich vor euren Augen vollzieht, stellt andere Bedingungen, und es kommt die Zeit, wo die seelischen Kräfte zugunsten des Geistes stark verringert werden sollen.* In den letzten Jahrzehnten haben die niederen Ebenen der Natur von minderen seelischen Kräften in so hohem Maß Besitz ergriffen, daß für die Evolution Gefahr besteht. Man kann auf dem Weg der niederen Schichten von Phantomen und Anhäufungen nicht vorwärtskommen, sondern nur über das Zusammenwirken mit den Höheren Plänen.

226. Die Arbeit am Zukünftigen wird das Gegenwärtige verwandeln. *Wenn die Menschen begreifen könnten, daß nur das Zukünftige Bestand hat, würde die Zusammenarbeit mit der höheren Welt wirksamer sein.* Es gibt zwei Arten von Wissen; das eine läßt sich in Worten ausdrücken, das andere und umfassendere wird nur durch den Geist verstanden, kann jedoch nicht in Worte gekleidet werden. Auch läßt sich durch Worte nicht erklären, wie dieses Begreifen vor sich geht, doch ist es wahrlich herrlich.

228. *Die Elementargeister streben zur Vereinigung mit dem Menschen.* Sie machen die Bewußtseinsentwicklung in den niederen Formen der Elemente durch, aber selten kommen Fälle des Wachstums bis zum menschlichen Bewußtsein vor. In ähnlicher Weise kann ein Mensch in Ausnahmefällen die Entwicklung eines ganzen Planeten überspringen, doch wenn man streng plant, kann man die Hauptmasse in die Anfangsform des Lebens einreihen.

230. *Die Menschheit soll neue Wege einschlagen, und das Fenster in die Astralwelt muß geöffnet werden.* Den Weisen quält die Kälte auf der rauhen Erde.

302. Spekulation ist ein Verbrechen und muß unbarmherzig verfolgt werden. Die Erde krankt an Spe-

kulationen. Jede Zeit hat ihre Krankheit. Die jetzige Seuche heißt Spekulation. Man darf nicht glauben, daß die Menschheit schon immer an dieser Krankheit litt. *Dies ist ein Merkmal einer bevorstehenden Zeitenwende.* Sie kann auch nicht allmählich vergehen; nur der Höhepunkt der Evolution kann diese Seuche ausmerzen.

310. *In der Zeit der Abschaffung des Geldes ist es notwendig, dessen Macht durch Festigung des Geistes zu ersetzen. Wissen muß schließlich auf wissenschaftlichem Wege eine Brücke zum geistigen Streben errichten.*

330. *Leset aufmerksam die veröffentlichten Schriften euch bekannter LEHRER, und ihr werdet erstaunt sein, wie einmütig sie zu allen Zeiten über das Gesetz der Wiedergeburt sprachen.* Der Weg des Lichts wird offenkundig, wenn ihr es wagt, wissenschaftlich und ohne Vorurteile zu sehen.

344. *Nützlicher ist es, an die Zukunft zu denken. Solche Gedanken nehmen Zuflucht zum Sonnenprana. Der Magnet solcher Gedanken kann Teilchen kosmischen Staubes anziehen.* Dieser Staub weitentfernter Welten ist für Neubildungen sehr vorteilhaft. So wie Astronomie zugleich auch Geographie ist, so ist kosmischer Staub Geschichte, und jeder Meteorstein wird zu einem archäologischen Gegenstand.

AY

128. *Der Schrecken der Zerstörung ruht im Fehlen der Wechselbeziehung zwischen Bewußtsein und Verstand. Die Logik des Verstandes vermag die Grundlagen zu unterminieren, während das Bewußtsein bereits einen Sieg ausruft. Wenn das Erfassen der Augenscheinlichkeit im rechten Verhältnis zum Bewußtsein der Wirklichkeit verstanden wird, dann wird Entschlossenheit unanfechtbar. Denkt so über die Zukunft nach.*

128. *Schätzt jede Stunde, in der ihr die Zukunft erbaut. Die größte Stärke der Menschheit wird in Vorausschau geboren.*

554. *Vor vielen Tausenden von Jahren wurde gesagt: "Es wird die Zeit kommen, in der die Menschen ihre Herzen öffnen und den Kelch dem Höchsten darbringen werden." Die Zeit ist gekommen, in der sich die Menschheit der sechsten Vervollkommnung nähert und die Flamme über dem Kelch zu lodern beginnt.* Wie viele Bilder und Prohezeiungen haben sich im Raum gesammelt! Wahrlich, es ist Zeit, des <<Kelches>> zu gedenken. Im Altertum loderte Harz im Kelch, und die Priesterin erhob den Kelch, sich dabei auf das Schwert der Heldentat stützend.

Wahrlich, mannigfaltig und verzweigt wie das feinste Muster sind die Manifestationen der psychischen Energie. Nicht der Verstand, sondern das Gefühlswissen des Kelches kann sie erkennen. Wie eine Mutter die Erregung ihres Kindes kennt, so erleuchtet das Feuer des Kelches die Verwirrung der Ströme. Die Menschheit sollte darüber nachdenken, warum die künftige Entwicklung dem Kelch solche Bedeutung beimißt? Es ist durchaus notwendig, die Vervollkommnung der Technik durch verfeinertes Denken zu ergänzen. Welch schöne Bilder wird dieses erleuchtete Auge wahrnehmen! Der Mensch ist nicht nur für sich selbst, sondern auch für die vielen anderen Bewußtseine verantwortlich.

U I

47. *Könnte man der Menschheit den Begriff der Unbegrenztheit im ganzen Wesen kosmischen Verstehens nahebringen, sie würde gewaltige Höhen erreichen.* Doch diese Errungenschaft ist nur durch Erweiterung des Bewußtseins möglich.

53. *Die Bestätigung der Unbegrenztheit naht !*

91. Ich bestätige, daß der Menschheit Unverstand zu extremem Antagonismus führt, der wie eine Explosion über sie hereinbrechen wird. *Ihr habt die nahende unheilvolle Seite richtig erkannt. Es kommt eine große Umgestaltung!* Die Waagen werden jetzt gestellt. Im Kosmos besteht größtmögliches Gleichgewicht. Die Kraft des Gleichgewichts wird durch ein harmonisches Psycholeben erhalten.

198. Die Bekräftigung der Evolution wird nur zunehmen, wenn sich der Mensch mit der Entfaltung

des Universums identisch fühlt. *Entweder der Mensch wird wachsen und durch Eintreten in den Evolutionsstrom sowie Aufnahme des Prozesses der Selbstvervollkommnung einen deutlichen Fortschritt anzeigen, um im Kosmos einen Platz höherer Spannung zu erlangen, oder das vom Menschen regierte Reich muß vernichtet werden.* Alle Bestrebungen des Menschen fördern die Evolution nur geringfügig. Ist sein Streben nicht im Einklang mit dem Universum - für Verbesserung, für Einheit, für die Bestätigung des Allgemeinwohls - dann ist die Kette seiner Taten unwürdig.

260. Die Willensströme können Menschen zum Streben in die höheren Sphären lenken. Die Ströme vermögen das ganze Geschehen zu verändern. Wenn die Richtung zu den höheren Welten weist, muß der Geist die Willensströme zum Finden des Pfades lenken. *Die Veränderung wird zur Durchsetzung der neuen Rasse führen. Die Willensströme werden die Entwicklung der neuen Rasse fördern.* Wenn im Geist Streben nach einem bewußten Impuls lebt, werden bessere Formen bewirkt. Nichtübereinstimmung der Ströme bedeutet mangelnde Entsprechung der Formen. Der bewußt wirkende Kosmische Magnet gleicht einem unabänderlichen Gesetz.

305. *Die am Hinterkopf rotierenden Zentren verstärken das Hellhören. Sie befinden sich am Schnittpunkt der zwei Hauptkanäle der antreibenden Lebensströme. Die Zentren erweisen sich als die für den Verkehr mit den fernen Welten notwendigen Energieträger.* Diese Zentren spannen das Ohrenzentrum und sind deshalb sehr wichtig.

317. Der Zusammenarbeit aller Sphären liegt die Schöpferkraft des Feuers zugrunde. Die Ströme der Sphären werden durch das Raumfeuer übertragen. Jene, die die Schöpferkraft des Feuers bestätigen, können sagen, daß sie der Evolution dienen. Daher sind die Gehörzentren eng mit Feuer verbunden. *Jede Erscheinung des strebenden Zentrums offenbart Hellhören. Hellhörigkeit ihrerseits gibt der Menschheit einen evolutionären Aufschwung.*

U II

29. *Beim Sammelprozeß einer neuen Rasse und bei der Gründung einer Neuen Ära werden die bestä-*

tigten Reinigungserscheinungen von Explosion begleitet. Nur die Kenntnis des Raumfeuers wird der Menschheit das Verstehen des Wesens vermitteln. So wird das kosmische Leben aufgebaut. Sobald daher der Geist des Volkes mit Feuer gesättigt wird, ist Reinigung unvermeidlich.

84. *Die Suche nach neuen Wegen ist das dringendste Problem. Wegen der Ungewöhnlichkeit künftiger Bedingungen wird es unmöglich sein, auf den alten Wegen voranzukommen. Dies müssen alle Neuen bedenken.*

84. *Das Auftreten neuer Ströme wird die Menschheit überraschen. Wie stets, werden diese Ströme in den Händen Wissender wohltätig, doch in den Händen des Unwissenden eine Geißel sein.*

88. *Die Menschheit muß Feinfühligkeit entwickeln, wenn sie einer Katastrophe entgehen will.*

91. *Sobald sich die Einwirkung der Kräfte verstärkt, wird die Menschheit in panische Angst und chaotisches Handeln verfallen. Schwere Leiden werden zunehmen.*

117. Der Wandel des Bewußtseins führt auf den Pfad der Evolution. *Die Verbesserung des Lebens auf dem Planeten hängt weitgehend vom Bewußtseinswandel ab, der sich hauptsächlich in der Denkart äußert. Daher sollte die Menschheit am meisten um die Veredelung des Gedankens besorgt sein.* Sobald man das führende Steuer versteht, wird es möglich sein, an der Schöpfung kosmischer Materie teilzuhaben.

135. Alle höheren Erscheinungen werden durch Feuer verstärkt; *darüber hinaus naht die Frist, wo das Feuer wüten wird.* Nur eine neue Stufe, die den Wendepunkt der Menschheit in Richtung der neuen Erscheinung kennzeichnet, kann für diese entscheidende und bestätigte Epoche verliehen werden.

163. Das Prinzip des Verschiebens wird vom Kosmischen Magneten bestimmt. Jeder Wechsel aktiviert neue Energien, und jeder räumliche Gedanke bewirkt eine neue Möglichkeit. Festigt sich daher die Ver-

schiebung durch absterbende Kräfte, dann ist deren Ende wahrhaftig abzusehen. *So zerbröckeln vor dem Entstehen der Neuen Rasse die alten Fundamente. Jede scheidende Rasse widersetzt sich daher energisch dem Angriff. So werden die kosmischen Verschiebungen geschaffen.*

177. Der kosmische Aufbau vollzieht sich unter Spannung; und deshalb gibt es eine so heftige Spannung der Völker. Jedes Land gleicht einer Saite in der kosmischen Schöpfung. Wie das unterirdische Feuer sich dauernd mit den Zentren verbindet, so verbinden die Ereignisse alle Völker. *Unter dem Druck des Kosmischen Magneten sind jetzt alle Völker der Spannung ausgesetzt. Mit dem Nahen einer Katastrophe fühlen die Menschen die Kraft der Umwälzung.* Es ist eine sehr ernste Zeit, Ereignisse werden verursacht. So kann die Spannung der Zeit eine neue Stufe schaffen.

205. *Die Menschheit denkt wenig über die Quelle der Schaffenskraft nach.* Alle äußeren Erscheinungen werden von der Menschheit als gewöhnlich hingenommen. Das räumliche Feuer hat seine bestimmten Funktionen. Doch jenseits der ausscheidenden Energien steht die Quelle der unerschöpflichen kosmischen Energie. *Über diese unsichtbare und allgegenwärtige Quelle sollte die Menschheit nachdenken. Jeder schöpferische Gedanke muß auf diese Quelle gerichtet sein.* In der gesamten kosmischen Arbeit muß die Kette von Ursachen und Wirkungen erkannt werden. Diese Kette ist in allen Dimensionen unbegrenzt.

318. Die Prägung des Grundsatzes der Zweckmäßigkeit ist äußerst lehrreich. Würde die Menschheit das in ihrem Streben deutlicher erkennen, könnte unser Planet eine neue Stufe einnehmen. Die Menschheit lebt dahin, verharrt in Unzweckmäßigkeit, und die menschlichen Sphären verfinsternden Ausgeburten mehren sich. *Der Zeitpunkt unterirdischer Explosionen entspricht den überirdischen Anhäufungen. Die durch Nichtverstehen des Kosmischen Magneten von Wolken verschatteten Länder werden leiden - denken wir daran. Daher zeigt der Solarplexus, der mit dem Kosmischen Magneten unmittelbar verbunden ist, vielfältige Zeichen von Perturbatio-*

nen an. Das Wissen des KELCHES läßt oftmals Schwermut aufkommen. In der Tat, der Planet badet in menschlichen Tränen.

327. Das Abbild der die Völker umgebenden Sphären kennzeichnet die Eigenschaften der Aufschichtungen. *Der Geist eines Volkes bestimmt immer die Beschaffenheit der Zukunft. Um jedes Volk schwingenkarmische Wirkungen;* während daher die Menschen so sehr nach den Grundlagen der Wahrheit streben, schreiten nur die Auserwählten durch ihren Kanal. Der Begriff Wahrheit wird am meisten entstellt. Sprechen Wir daher von Wahrheit, so rufen Wir auf zur Beherrschung feiner Energien und zum Kosmischen Magneten. *Man kann jede Schwingung eines Volkes feststellen. Der genaueste Anzeiger ist das Denken eines Volkes.*

333. So vieles wurde von den Herrschern über die Zukunft der Menschheit angezeigt, doch der Geist denkt über die Fragen des Seins kaum nach, und daher lastet die Vergangenheit auf der Menschheit. *Schöpferkraft ist von den Energieverbindungen abhängig. So erklärt sich auch die Zukunft. Vieles wurde der Menschheit über die vorbestimmte Schöpferkraft und über Prädestination gesagt. Dieses Schicksal muß der Mensch erkennen. Unser festgelegtes Gesetz verweist auf den prozessualen Antriebsfaktor, und man sollte erkennen, daß die Zukunft das Ergebnis der Vergangenheit ist. So bestimmt das Streben des Geistes nach karmischer Folge die Aussage der Zukunft.*

350. Wie wichtig ist die Erkenntnis, daß jeder Gedanke im Leben anwendbar ist! *Nicht durch Worte, sondern durch Gedanken wird die Welt bewegt. So kann jeder Gedanke für die kosmische Energie eine Hilfe sein.*

428. *Wissen, Wissen, Wissen! Dächten die Menschen darüber nach, daß Wissen die einzige Rettung ist, verbliebe keine Spur des gegenwärtigen Leides. Das gesamte menschliche Leid ist die Folge von Unwissenheit. Darum ist jede Bewußtseinserweiterung Mitarbeit an der Evolution.* Alles, was die Bewußtseinserweiterung verhindert, ist gegen die Evolution.

508. *Sobald daher die Menschheit die Macht der Qualität des Gedankens erkennt, wird sie den mächtigsten Hebel beherrschen.* Zur Erkenntnis dieses mächtigen Hebels muß die Menschheit unanfechtbar streben.

HI

67. *Denn die Zeit für besonders strenge Anwendung der psychischen Gesetze ist jetzt gekommen. Es ist Zeit, im Kelch der Geduld alle Aufzeichnungen zu sammeln und zu bedenken, daß auch jede klimatische Veränderung und jeder atmosphärische Druck nach den psychischen Gesetzen starken Einfluß ausüben.* Laßt uns unsere Gedanken mit den genauesten Waagen wägen und daran denken, daß jede Oxydation von Metallen den Charakter und die Qualität der Gedanken beeinflusst. Ebenfalls sind Rauch sowie der Geruch von brennendem Abfall oder von Fleisch immer schädlich. Vergessen wir nicht, das Staub, als Teilchen der Zersetzung, in die Poren des Körpers eindringt. Untersuchen wir in allem ruhig die Einzelheiten des Lebens - nicht zur Selbstverteidigung, sondern zur Erforschung unserer Natur und um sich die Maßnahmen zu einer Vervollkommnung zu eigen zu machen.

206. *Das Experiment des verdichteten Astralkörpers ist in Wirklichkeit kein Versuch, sondern ein planmäßiger Beginn der Sechsten Rasse. Man sollte nicht meinen, daß ein verdichteter Astralkörper sich lange Zeit nicht festigt. Das Präparat, das eine ausreichende Verdichtung ermöglicht, wurde bereits entdeckt.* So sammeln wir inmitten des irdischen Tumults eine neue Rasse. Sicherlich, es müssen Mittel gefunden werden, um die niederste Schicht der irdischen Atmosphäre zu reinigen. Doch dafür bieten sich bereits Möglichkeiten. Die euch gegebene Emulsion gehört zur Methode der Reinigung, indem das Gift durch die reine Schicht der Haut zunichte gemacht wird.

HE

22. Ratet, die Fähigkeit des Denkens und der Beobachtung zu entwickeln. Das Herz kann seiner Bestimmung nicht gerecht werden, wenn anstatt eines Gedankens Flöhe und anstatt der Beobachtung ein Maulwurf vorhanden sind. Mit solchen Weggefährten

wird man nicht weit kommen! *Jetzt ist nämlich die Zeit, die Denkrichtung zu vertiefen, andernfalls werden die Massen für die empfangenen Schätze keine Verwendung finden. Überproduktion ist das Zeichen platter Denkrichtung und des Mangels an Beobachtung.* Es heißt, daß in den Schulen Unterrichtsstunden für Denkübungen eingeführt werden sollten, um die Beobachtung zu fördern.

45. Es ist betrüblich zu sehen, wie unwissende Menschen, ohne das Prinzip der Pumpe zu verstehen, der Bedrückung unterliegen; *dieser Umstand ist besonders jetzt ernst, wo ein Massenbewußtsein geformt wird; wo es dringend erforderlich ist, die Tausende von undisziplinierten, ungebildeten, gegenüber den elementarsten Gesetzen unwissenden Bewußtseine in Einklang zu bringen!* Wie leicht können diese Massen das Verständnis für die Bedrückung, als Pforte des Aufstiegs, verlieren.

80. *Die Verbindung des Bewußtseins der Feinstofflichen Welt mit den Bewußtseinen der Inkarnierten wird die nächstfolgende Errungenschaft sein.* Denn Sein besteht im Geist, im Raum, zwischen den Welten; und auf der Erde gibt es nur Boten der Energieumwandlung und der Umgestaltung der Materie. So ist die Lebensdauer der Inkarnierten nichts im Vergleich zum Dasein in sämtlichen anderen Zuständen.

141. Im Zusammenhang damit sei vermerkt, daß bei gewaltsamer Trennung des feinstofflichen Körpers die Worte des Schlafenden nicht der Heftigkeit der feinstofflichen Handlungen entsprechen und schon dem Gesetz der physischen Welt unterliegen. So handelt der physische Verstand auch nach dem Gesetz der physischen Welt, nur die psychische Energie der Nerven unterliegt dem Gesetz des Lichts. Die Mitarbeiter der Feinstofflichen Welt eilen oft herbei zu helfen, ohne ihre Abwesenheit zu bemerken. Nur durch Schwindelgefühl wird man sich manchmal des Phänomens gewahr, denn Zusammenarbeit mit der Feinstofflichen Welt gilt als ungewöhnlich. *Aber diese Situation wird sich bald ändern.*

277. Man kann mit dem Gehirn oder mit dem Herzen denken. *Vielleicht gab es eine Zeit, in der die Men-*

schen die Arbeit des Herzens vergaßen, aber jetzt ist das Zeitalter des Herzens, und wir müssen unsere Bestrebungen in diese Richtung konzentrieren. Auf diese Weise sind wir bereit, das Herz als bewegende Kraft anzuerkennen, ohne das Gehirn der Arbeit zu entheben. Die Menschen haben für das Herz eine Menge Begrenzungen ersonnen. Die Werke des Herzens werden eng und nicht immer rein verstanden. Wir müssen in die Sphäre des Herzens die ganze Welt einführen, denn das Herz ist der Mikrokosmos des Seins.

388. Es ist unmöglich, sich vorzustellen, welch ein Kampf im Gange ist! Man vermag seine Nächsten nicht zu erkennen, weil das Herz träge ist. *Nicht ohne Grund ist die Lehre des Herzens für das Leben der Zukunft so notwendig.* Wie sonst werdet ihr die Grenzen der Welten überschreiten?!

535. Viel unergründliches Herzklopfen hängt natürlich mit der Einwirkung der Feinstofflichen Welt zusammen. Oftmaliges Aussetzen des Pulses kann an die Gefahr der Besessenheit gemahnen. Häufige Pulschwankungen sind gerade vom siebenten Lebensjahr an charakteristisch, sie hängen mit der endgültigen Besitzergreifung des Geistes zusammen. Solche Zeichen sollten den Ärzten seit langem bekannt sein, doch statt zu beobachten, beginnen sie alle Arten von Narkotika anzuwenden und legen damit das Fundament zur ersten Zerstörung des Intellekts. Man kann dem Herzen nicht solch grobe unkundige Maßnahmen aufbürden. Man sollte daran denken, daß, wenn das Herz der Mittler zu den Höchsten Welten ist, die Methoden für die Erhaltung des Herzens feinfühlig sein müssen. Es ist unklug, die Verrohung der Menschheit zu bedauern und die Besorgtheit um ihr Hauptorgan außer acht zu lassen. Das Herz der Menschheit ist krank. *Man muß natürlich zuerst den Wirkungskreis des Herzens heilen, wenn die Menschen einer Katastrophe entgehen wollen.*

F I

97. Es ist richtig, alle Zyklen der Legenden Asiens zu studieren. Auf diese Weise kann man so weit wie möglich die ältesten Lehren, die mit Sibirien in Zusammenhang stehen - als den unbekanntesten und archaischsten Teil des Kontinents - zurückverfolgen. Der Zusammenhang der in Indien gefundenen Hiero -

glyphen mit den Inschriften auf den Osterinseln ist unbestritten. *So wird die Offenbarung einer neuen, mit den ältesten Quellen vollends übereinstimmenden, Verbindung der Völker enthüllt. So seht ihr wieder einmal, wie die Annalen die wahren historischen Fakten bewahrten, aber die Menschen nehmen sie nur schwer an.*

197. *Die neue Rasse kann in verschiedenen Erdteilen geboren werden. Seid nicht erstaunt, wenn auf den unerwartetsten Stellen vereinzelt Offenbarungen zutage treten; denn auch Magnete werden auf die von der Menschheit unvermutetste Weise ausgelegt.* Jedoch beim Auslegen von Magneten werden viele Umstände in Betracht gezogen. So erstreckt sich das Netzwerk der entstehenden Rasse auf weite Grenzgebiete. Doch ein Teil der Welt bestimmt das Schicksal des Jahrhunderts.

582. Das Volk, das seine Lehrer mißachtet, mißachtet seine Zukunft. Versäumen wir keine Stunde, den Gedanken auf die Freude der Zukunft zu richten. Und seien wir darum besorgt, daß der Lehrer das höchstgeschätzte Mitglied der Lehranstalten eines Landes sei. *Es naht die Zeit, in der der Geist erleuchtet und durch wahres Wissen erfreut werden muß. Das Feuer ist an der Schwelle!*

616. Hätten es die Wissenschaftler vor zweihundert Jahren gewagt, auf das hohe Alter des Planeten hinzuweisen, oder zu vermuten, daß auch andere Welten bewohnt sind, hätten ihre Zeitgenossen wahrscheinlich zum erprobten Mittel des Scheiterhaufens Zuflucht genommen. Und eines kann als sicher gelten, daß sogar jetzt eine geänderte Theorie, obgleich sie auf Experimenten beruht, als Schwindel angefochten werden wird. So betrachten die Menschen das Schicksal dieses Planeten als Alpha und Omega des ganzen Universums. *Es wird eine starke Überzeugungskraft erforderlich sein, die Menschen daran zu erinnern, daß in allen verkündeten Bündnissen die Ära des Feuers vorausgesagt wurde.*

F II

128. Doch es wäre äußerst angebracht, wenn sich Wissenschaftler der Frage des räumlichen Feuers zuwendeten; sie würden durch Hinweise sogar auf den Druck des feurigen Elementes stoßen. Unsere Schüler

ertragen diesen Druck durch die vorbeugenden Maßnahmen des Herzens; doch für die Massen bedarf es der Hinweise aus verschiedenen Quellen. *Die Massen werden durch das feurige Element umkommen. Warum bemühen sie sich nicht, über dieses Element etwas zu erfahren?*

173. Man möge nicht glauben, das Unsichtbare könne geleugnet werden. Es heißt, daß es keine Handlung gibt, die nicht Folgen hätte, doch dies trifft besonders auf Verneinungen zu. *Man mag sich oft fragen, warum die Evolution der Welt so langsam vor sich geht? Verneinung erweist sich als eine der Hauptursachen, denn sie ist tödlich. Sie unterbindet genauso wie der Zweifel alle vorgesehenen Möglichkeiten; die Menschen, die der Verneinung frönen, müssen schließlich deren Folgen ausleben.* Wahrlich, Verneinung gleicht einem Mühlstein um den Hals.

256. Laßt uns nicht vergessen, daß jeder Blick des Menschen die entsprechend gleiche Bedeutung hat; je mehr der Blick vom Gedanken gesättigt ist, um so kraftvoller ist er. Diese Sättigung ist keine direkte Suggestion, besser ist es, sie als Sättigung des Raumes zu bezeichnen, denn solcher Chemismus ist wesentlich weitreichender, als man annehmen kann. *Die Bedeutung des Blickes kann bewiesen werden, sobald Strahlungen photographiert werden.* Dann wird man die Einwirkung sinnloser Blicke und die von Gedankensendungen beobachten können.

457. Teilt alles in vier Teile: Der erste gelte dem Höchsten, der zweite dem Allgemeinwohl, der dritte eurem Nächsten, der vierte euch selbst. *Jedoch es schlägt die Stunde, in der es nur noch drei Teile gibt, denn der vierte wird vom zweiten verschlungen.* Solch eine Aufteilung wird als feurig bezeichnet. Allein das Herz kann ihre Grenzen bestimmen. Doch die Reihenfolge möge feurig eingeschrieben werden.

F III

66. Bei der Anpassung der Bestätigung kosmischer Gesetze für die Staats- und Gesellschaftsordnung sollte man das Gesetz der Anziehung, Abstoßung und Kohäsion ins Auge fassen. Der ganze Aufbau unterliegt diesem einen Gesetz. *Die Menschen sollten nach der Beschaffenheit ihrer Auren eingestuft*

werden. Der harmonische Auren vereinende Strahl erlangt verstärkte Anziehungskraft, doch unharmonische Verbindungen bewirken Abstoßung. Die Auswirkungen solcher Verbindungen können mit Gasen verglichen werden. Ebenso, wie nicht verbundene Moleküle gegen die Wände eines Gefäßes drücken, so stoßen sich unharmonische Auren gegenseitig ab, und das solche Gase enthaltende Gefäß kann bersten. Beim Aufbau des Staates und der Gesellschaft sollte man das Wirken der kosmischen Gesetze in Betracht ziehen. Zwei harmonische Auren können eine Neue Welt aufbauen. Zwei harmonische Auren können die Gewähr für den Erfolg sein, denn die von der Vereinigung der Strahlen ausgehende Wirkung kann zum Fortschritt jeder Unternehmung führen.

195. *Die Menschheit muß auf Umwälzungen und die Umgestaltung der geschaffenen Verhältnisse vorbereitet werden.* Man kann das auf dem Planeten Bestehende nicht als gesetzliche Bestätigung annehmen, denn alles hervorgebrachte Böse muß geprüft und gesühnt werden. Jede Abtrünnigkeit von den großen Gesetzen bringt schmerzliche Folgen mit sich. *Die Schöpferkraft des Kosmos sieht eine andere Lebensbestimmung vor; deshalb ist Sühne unvermeidlich, denn feurige Reinigung weist dem Karmaverlauf eine neue Richtung. Wahrhaftig, die Menschheit muß auf die feurige Reinigung vorbereitet werden.*

209. Es hat seinen guten Grund, wenn hier auf jene feinstofflichen physischen Erscheinungen hingewiesen wurde, die die wesentliche Natur der unsichtbaren und feurigen Energien bestätigen, und die das Bewußtsein der Menschheit wachrufen und erweitern müssen. In der Tat, die feinstoffliche Erkenntnis des Kosmos enthüllt jede neue Stufe. *Das, was heute nicht begriffen werden kann, wird in der Zukunft vernehmbar sein, und die Feinstoffliche Welt wird sichtbar werden.* Wenn Geist und Herz mit Streben erfüllt sind, wenn die Menschheit das Daseinsgesetz der Welten begreift, dann kann die Bewußtseinsweiterung einsetzen. Der Mensch selbst vereint mit seinem Bewußtsein die Welten. So naht die große Zeit, um den engen Horizont zu verdrängen.

433. *Es nahen neue, unverhoffte, bedrohliche*

Welt ereignisse. Plötzliche Erscheinungen müssen besonders in der bevorstehenden Epoche beachtet werden. Vergleicht man die Welt der zwanziger Jahre mit der gegenwärtigen und wendet die gleiche Fortschrittsrate für die Zukunft an, dann wird sichtbar, wie schwierig es für die Menschen ist, sich die Zukunft der Welt vorzustellen.

Λ

17. Alle Erscheinungen des Gedankens aus dem Raum sollten im Gedächtnis behalten werden. Jeder kann manchmal etwas wie eine unsichtbare Spinnweben auf seinem Gesicht fühlen. Jeder kann eine Berührung fühlen oder sich auf einen für andere unhörbaren Ruf umwenden. *Der Mensch kann ohne Apparat Radiowellen empfangen, was bedeutet, daß vom menschlichen Empfänger auch andere Wellen aufgenommen werden können.* Es ist sehr wichtig zu beobachten, daß Feinfühligkeit sogar auf eine physikalische Welle ansprechen kann. Nur auf diese Weise können die Gedanken der fernen Welten empfangen werden.

259. Nicht weniger bemerkenswert ist es zu beobachten, wie eine psychische Energie eine andere hervorrufen kann, die auf einem Gegenstand aufgeschichtet ist. Auf diese Weise kann man verstehen, wie sehr sich die von der psychischen Energie gesättigte Atmosphäre mit Ablagerungen in Form von wahrnehmbaren Kristallen manifestiert. *Es naht die Zeit, in der die Wägbarkeit des Gedankens enthüllt werden wird.*

271. Es ist sehr bedeutsam; diese Menschen von klein auf zu beobachten. Sie unterscheiden sich klar von der Umgebung und kennen gleichsam ihre Bestimmung. Diese Kenntnis enthüllt sich manchmal durch unverhoffte Worte. Manchmal zeigen selbst die Handlungen eines Kindes, wie begierig sein Geist ein bestimmtes Ziel anstrebt, aber diese Bestrebungen werden für gewöhnlich mißverstanden. *Diese heilige Eigenart eines zum Aufstieg Gerufenen wird sehr belächelt; in der künftigen Epoche jedoch werden jene, die sich durch Wahrnehmungsvermögen auszeichnen, sehr geschätzt werden.*

421. Die Frau kann sowohl Richter als auch Verteidiger sein, denn Ungerechtigkeit wird schwinden, wenn

die Gerichtshöfe selbst das unheilvolle Prinzip abweisen. *Diese Fähigkeit wird die gesamte Lebensweise umgestalten.*

424. Nur durch die weiteste Zusammenarbeit ist es möglich, die wahre Beziehung zwischen dem Staat und der Arbeit des Volkes zu finden. Andernfalls wird die verderbliche Schuldenlast des Staates anwachsen. Dieses Problem durch Krieg zu lösen, wird ein Zeichen der Barbarei sein. Man darf nicht an die Zerstörung der Völker, sondern muß an die Vervollkommnung des Planeten denken! *Wenn die psychische Energie ihren rechten Platz einnimmt, wenn die Frau als Hüterin der Kultur auftritt, wenn Zusammenarbeit als Grundlage des Aufbaus gilt, dann wird das gesamte Leben umgestaltet werden.*

B I

122. Das Eindringen in die Sphären der Feinstofflichen Welt wird dem irdischen Leben nicht widersprechen. Das Leben in der Feinstofflichen Welt ist keine Geisterbeschwörung; man muß sich die richtige Auffassung aneignen. Wenngleich die irdischen Augen noch nichts sehen und die Ohren noch nichts vernehmen, wird das Herz dennoch die Wirklichkeit erkennen. *Für den Fortschritt muß die Überirdische Welt anerkannt werden. Dieses erweiterte Bewußtsein wird die Lebenseinstellung des einzelnen ganz umgestalten. Die Zeit ist gekommen, in der das Bewußtsein für weite Wahrnehmungen vorbereitet werden muß.* Nur in breitem Verstehen kann der sich vollziehende Prozeß erkannt werden.

492. Viele Zellen des Organismus befinden sich im schlummernden Zustand. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Mensch leuchten und fliegen kann, wenn sie erwachen. Ist es denkbar, daß die Menschen in ihrem gegenwärtigen Zustand dieses Erwachen des Lichts in sich erreichen könnten? *Bedenkt, daß die Menschen für die weiteste Evolution voll ausgerüstet sind, der Schatz aber schlummern gelassen werden muß. Der Bewußtseinszustand erlaubt keinen schnellen Fortschritt.* Ein Organismus wird nur in den seltensten Fällen erleuchtet, und er wird mit Hilfe aus der Feinstofflichen Welt zeitweilig die gebotenen Möglichkeiten erkennen.

186. Viele unsichtbare, sowohl schöne wie entsetzliche Gesichter umgeben den Menschen. Er nennt sie Gespenster, doch für sie ist er selbst genau solch ein Gespenst. *Es wird eine Zeit kommen, da die Menschen anfangen werden, mit der unsichtbaren Welt zu verkehren." So bereitete der Denker Seine Zuhörer auf die Wahrnehmung der Feinstofflichen Welt vor.*

255. Der neue Rhythmus ist in der Tat ermüdend für all jene, die ihn nicht aufzunehmen vermögen. Wird der Rhythmus nicht klar erkannt, kann er sogar vernichtend sein. Ungebändigte Gase vermögen tödlich zu sein. Ungeeignete Technik kann Katastrophen erzeugen. Viele Gefahren sind durch Unbedachtheit aufgekommen. *Nichtsdestoweniger ist der neue Rhythmus bereits ins Leben eingetreten. Es ist den Menschen nicht möglich, die neuen Bedingungen, die in das Leben hereinströmen, nicht anzuerkennen. Eine Rückkehr zur Vergangenheit ist unmöglich.* Bleibt also, die neuen Errungenschaften zu harmonisieren. Und dafür müssen die Menschen ihre Aufmerksamkeit den sogenannten humanistischen, den Geisteswissenschaften zuwenden. Die Kunst des Denkens muß wiedererstehen.

256. *Die Bewohner der Feinstofflichen Welt wissen ausgezeichnet, daß die fernen Welten bewohnt sind, auf der irdischen Ebene jedoch weisen sie dieses ihr Wissen von sich.*

259. *Wahrlich, man kann sagen, die Neue Welt kommt. Wenn auch vieles nicht verstanden oder entstellt wird, so treten doch neue Möglichkeiten auf, die mit der Zeit ein neues Denken und eine neue Weltanschauung bewirken werden.*

292. *Gewöhnlich sind die Menschen nicht in der Lage, die feinstofflichen Dimensionen zu verstehen. Sie vermögen sich nicht vorzustellen, daß ganze Massen feinstofflicher Wesen über ihnen umherwandern, grobstoffliche Körper durchdringen und sogar ihre eigenen Städte haben können.* Die Menschen bezeichnen Gedankenbildungen als Märchen, ohne aber daran zu denken, daß ihre irdische Existenz im Kosmos Folgen hinterlassen muß.

294. *Die Menschen verstehen leicht, daß Gegen-*

stände leicht infiziert oder todbringend vergiftet werden können, vermögen sich aber nicht vorzustellen, daß ein Gegenstand mit ihren eigenen Gedanken gesättigt werden kann. Es ist richtig, daß die Menschen eine sehr niedrige Meinung von der Bedeutung ihrer eigenen Gedanken haben.

341. Die Menschen verstehen nicht, daß der Weg zur Harmonie in der Kunst des Denkens besteht. Viele Betrachtungen sind notwendig, um das Wohl der Harmonie zu spüren. Doch gerade die Kunst des Denkens vermag die Gefühle zu verfeinern. Wie aber zu solcher Kunst finden? *Man kann überzeugt sein, daß dereinst der Analphabet sie beherrscht, während der noch so Belesene sich nicht einmal vorzustellen vermag, worin solche Kunst besteht.*

353. Nun jedoch rufen Wir erneut dazu auf, daß die Menschen auch während der Arbeit die Eigenschaften der menschlichen Natur beobachten mögen. Man muß es lernen, eine natürliche Arbeit aufrechtzuerhalten und zur gleichen Zeit feinstoffliche Wahrnehmungen verfolgen zu können. *In solcher Verbindung werden die Menschen sich einer Umgestaltung des Lebens nähern.*

357. Desgleichen ist beobachtbar, wie sehr einige Visionen an bestimmte Orte gebunden sind; es kommt dabei eine Energie zur Auswirkung, die sich auf überwiegend in alten Gebäuden befindlichen Gegenständen aufgeschichtet hat. Man könnte einen scherzhaften Vergleich anführen: Auf einem lange getragenen Kleidungsstück nisten sich Mikroorganismen leicht ein und lassen es auf diese Weise zu neuem Leben erwachen. Genau solche Aufschichtungen bedecken die Wände alter Gebäude. Feinstoffliche Wesenheiten suchen sich entsprechende Aufschichtungen solcher Materie aus und verstärken damit ihre eigene Erscheinung. Die Menschen beklagen sich nicht selten darüber, keine Visionen zu haben, vergessen jedoch, daß sie ihre eigene Aufmerksamkeit nicht auf bedeutsame Phänomene richten. Sie sehen nicht selten am hellichten Tag menschliche Antlitze, die dann augenblicklich wieder verschwinden. Natürlich finden sie dafür tote Erklärungen, ohne über die wahren Ursachen der Erscheinungen nachzudenken. *Die Zeit bricht an, da es unerläßlich wird, die Fein-*

stoffliche Welt der irdischen anzunähern, doch wird dies ohne Zustimmung der Menschheit undurchführbar. Sogar jene, die bereit sind, die Feinstoffliche Welt anzuerkennen, wünschen, daß irgendeine grandiose Erschütterung erfolge, die das gesamte Leben augenblicklich umgestalte.

366. *Es wird eine Zeit kommen, da die Menschen genötigt werden, sich einer vom Prinzip des Feinstofflichen bestimmten Weltanschauung zuzuwenden.* Die vom Menschen selbst verkomplizierte Evolution in eine andere Richtung zu lenken ist bereits nicht mehr möglich. Doch wird im gegebenen Fall auch solche Evolution letzten Endes einem Nutzen dienen, als Ergebnis einer ungewöhnlichen Art von *Tactica adversa*. In seiner Technokratie treibt der Mensch sich selbst in eine derartige Sackgasse, daß ihm nichts anderes bleiben wird, als den Freuden der Feinstofflichen Welt aufmerksames Gehör zu schenken. *Es läßt sich prophezeien, daß die Menschen sich dann der Verfeinerung des Lebens zuwenden werden, wenn sie erst die Katastrophe hinter sich gelassen haben. Dann wird auch die Zeit einer Annäherung der zwei Welten heraufkommen.* Schon jetzt erscheinen verdichtete feinstoffliche Wesen nicht als besonders außergewöhnlich. Verkörperte Menschen sondern bereits ihren feinstofflichen Körper ab. Von beiden Seiten her werden die Teile einer Brücke aufgebaut. Und der Blitz wird diese Teile miteinander verbinden.

387. Ebenso wird damit bewiesen, daß der Chemismus je nach Sphäre auch überaus verschiedenartig ist. Natürlich kann man bei Annäherung an bewohnte Orte deren Ausstrahlungen spüren. Sogar nicht gerade finstere Plätze können ungeordnete Ausstrahlungen aufweisen und dadurch nach der Rückkehr in den irdischen Körper Schmerz verursachen. So ist das Experiment der Absonderung des feinstofflichen Körpers mit unterschiedlichen Empfindungen verknüpft. *Es wird eine Zeit kommen, da solcher Verkehr auf exakter wissenschaftlicher Grundlage durchgeführt werden wird.* Doch jeder Weg der Forschung ist ein dorniger. Der Denker spürte nicht selten das Austreten des feinstofflichen Körpers. Er sandte ihn gedanklich in Sphären, wo er neues Wissen erfahren könnte.

451. Urusvati weiß, daß die Menschen verschiedene Maßnahmen zur Wahrung des Gedächtnisses ergreifen. Sie haben dazu eine besondere Wissenschaft erfunden, die Mnemotechnik. Sie teilen das Gedächtnis in viele verschiedene Arten auf und schlagen vor, viel auswendig zu lernen, wie um die Stärke von Gehirnmuskeln zu entwickeln. Dabei vergessen sie jedoch das Wichtigste, welches das Bewußtsein des Menschen völlig umgestaltet: Sie vergessen, daß das unablässige Gedenken an das Allerliebste sich als das sicherste Mittel erweist. Es besteht keine Notwendigkeit, das Bewußtsein mit unbedeutenden Fakten zu belasten; vor allem nötig ist, an das Wichtigste zu denken, welches sich der Mensch als leitenden Begriff erwählt hat. *Wenn der Mensch es sich angewöhnt, beständig an sein eigentliches Bestreben zu denken, wird sich bei ihm die beste Art von Gedächtnis entwickeln, welches Wir als Gedächtnis der Synthese bezeichnen. Solche Konzentration verfeinert und schärft auch die Nervenzentren.*

524. Urusvati weiß, daß die ungeordnete Masse besonders gefährliche Emanationen erzeugt. Eine von einem einzigen Streben bestimmte Menschenmasse verursacht geringeren Schaden als die Bekundung von Unordnung. *Sobald die Gelehrten in der Lage sind, die menschliche Aura auf wissenschaftliche Weise zu erforschen, werden sie sich davon überzeugen, welche todbringende Chemismen bei chaotischen Strömen erzeugt werden.* Man braucht nicht zu denken, daß eine gemeinsame Übereinkunft der Masse leicht herbeizuführen wäre. Jede Menschenmenge besteht aus unterschiedlichen Antrieben, und neue giftige Chemismen werden gerade infolge uneinheitlicher Bestrebungen erzeugt. Auf diesen Umständen sollten die Gelehrten ihre Aufmerksamkeit richten. Niemals zuvor kamen solche Menschenmassen zusammen wie jetzt. Die Geschichte kennt solche gigantischen Städte nicht, wie es sie jetzt gibt. Rom erreichte in der Periode seines Verfalls zehn Millionen, doch trug diese Zusammenrottung nur zu seinem Zerfall bei, so wie es auch jetzt geschieht. Es existieren Höchstzahlen, nach deren Überschreitung der Leviathan zu verfaulen beginnt.

557. *Der Denker beharrte darauf, daß der Mensch sein Herz durch Musik erneuern müsse.* Die Musik wurde als die alle Musen umfassende Sphäre verstanden.

613. Die Wissenschaft hat bereits viele Analogien aufgestellt, die bei der Erkenntnis der Feinstofflichen Welt hilfreich sind. Man muß es unterstreichen, daß wissenschaftliche Schlußfolgerungen den Errungenschaften psychischer Forschungen nicht widersprechen. *Es wird sichtbar, daß die nächste Zukunft der Menschheit die Möglichkeiten eröffnen wird, volle Verbindung mit der realen Überirdischen Welt aufzunehmen.* Viele Lügen werden durch ein strenges wissenschaftliches Herangehen zerstreut werden.

731. Viele sprechen wiederholt von der Existenz eines gewissen Etwas, ohne jedoch in ihrem Alltagsleben die Anwesenheit mächtiger psychischer Energien für möglich zu halten. *Indessen ist die Zeit herangekommen, da der Mensch seinen Stimmungen, Begeisterungs- und Erregungszuständen wie auch bestimmten Schmerzen Aufmerksamkeit widmen sollte. Eine Fortentwicklung des Menschen ohne ein bewußtes Herangehen an die psychische Welt ist nicht vorstellbar.*
